

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 53.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 4. Juli 1914.

39. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbriefträgern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle auf unser Blatt für das 3. Quartal 1914 zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

nach fortwährend angenommen. Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weiterverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung. Preis der Zeile nur 15 Pfennig.

Amtliches.

Bei dem unterzeichneten Landratsamt werden 1 oder 2 Zeilungen zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse sind sofort einzureichen.

Nach 1 jähriger Lehrzeit wird, falls Bewerber anständig ist, ein kleines Taschengeld zugesichert. Bewerber, welche später beim Militär kapitulieren wollen, erhalten auf Grund ihrer Beschäftigung bei Landratsämtern in erster Linie Stellen bei Bezirkskommandos.

Berleburg, den 29. Juni 1914.

Der Landrat. v. Hartmann-Krey.

Zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen wird hierdurch gemäß dem Ministerialerlaß vom 9. Januar 1901 den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß Führer beim unachtsamen Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Berleburg, den 22. Juni 1914.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Der Thronfolger-Wechsel.

Innerhalb eines Menschenalters ist zum zweiten Male ein österreichischer Thronfolger der Mordwaffe zum Opfer gefallen. Ein schweres Geschick lastet auf dem altbewährten Hause Habsburg. Der Tatbestand des schaurigen Verbrechens liegt klar zutage, aber den ganzen Zusammenhang, ebenso wie die Motive vermag man noch nicht zu übersehen. Es ist daher versucht, allzu weitgehende Schlüsse daraus zu ziehen. Es handelt sich um zwei Taten: den Bombenwurf und die Schüsse eines halbwüchsigen Schülers. Stehen sie im inneren Zusammenhang? Es scheint, daß man die Frage bejahen muß, daß eine Verschwörung bestand, die wohl organisiert, mit verschiedenen Möglich-

keiten rechnend, den Thronfolger zu beseitigen, beabsichtigte: in ihm sah man nicht nur den zukünftigen Herrscher, sondern auch den heutigen Regenten Österreich-Ungarns. Das fanatische Großherdentum jügte die Mordwaffe gegen Österreich. Und war es nicht Österreich, das durch die Räumung des Sandshahs Novibozars auf seine Ausdehnung bis Saloniki verzichtete, das die Erfüllung der serbischen Träume vom Reiche Duschans des Großen Wahrheit werden ließ? Gewiß hatte der Gegensatz zwischen Serbien und Österreich-Ungarn sich vertieft, aber doch nur in der Empfindung. In der Tat hatte die österreichische Politik dem Serbentum unendliche Vorteile gebracht. Für den Unverstand und den Fanatismus der irreführenden Attentäter wollen wir die offizielle Regierung in Serbien nicht verantwortlich machen, aber auffallen muß es, daß bereits drei Tage vorher eine serbische Zeitung den Thronfolger warnte, sich nach Sarajewo zu begeben, mit den böhmischen Worten, er solle sich nur genau die dortigen Verhältnisse ansehen, das letztemal werde es sein, daß er dazu Gelegenheit habe. Der serbische Gesandte in Wien hatte den Erzherzog gewarnt, und dieser hatte mit schönen Worten erwidert, daß Rücksicht auf persönliche Gefahr ihn nicht abhalten könne, seine Pflicht zu tun. Wenn hierdurch auch das offizielle Serbien entlastet erscheint, so bleibt doch die Schuld an dem Verbrechen auf der politischen Macht haften, von der Serbien einen Teil bildet, die auf dem Balkan alle Fäden gegen Österreich lenkt, deren letztes Bestreben die Vernichtung des österreichischen Einflusses ist: auf dem Panславismus. Sein Weg in der modernen Geschichte ist gepflastert mit Mord und Verbrechen, und auch von dieser Schandtat wird er sich nicht reinwaschen können. Man sah in dem verstorbenen Erzherzog einen Anhänger des Slaventums, der Eindruck wurde verstärkt durch die Verbindung mit der einem böhmischen Geschlechte entsprossenen Gemahlin, die das traurige Schicksal mit dem geliebten Manne teilen mußte. Liegt darin nicht eine ernste Warnung an alle diejenigen Staatsmänner, Parlamentarier und Publizisten Österreichs, die von der Förderung des slavischen Elementes in der Donaumonarchie auf Kosten des Deutschtums das Heil und die Zukunft des Landes erwarten? Die nationale Opportunismuspolitik, die in dem Reichstaate Österreich eine historische Notwendigkeit ist, ging bisher ausschließlich auf Kosten des Deutschtums. Jetzt, wo der serbische Gegensatz sich aus der Haltung Österreichs in der Balkanpolitik ergab, zeigt es sich, daß die gleiche Geduld und der gleiche Patriotismus, und die Eingabe an den gemeinsamen Herrscher, mit der die Deutschen die jahrzehntelange Zurücksetzung ertrugen, den Serben nicht innewohnt. Ihre Ideale liegen außerhalb der Grenzen

der schwarzgelben Pfähle, und vor Gewalt scheuen sie nicht zurück, um diese zu verwirklichen.

Es ist versucht, heute bereits Erwägungen darüber anzustellen, welche Folgen für die internationale Politik sich aus dem Verbrechen von Sarajewo ergeben werden oder könnten. Eines aber steht fest: die Entscheidung mit der Gewalt, auf die das russische Liebeswerben um Rumänien, auf die die militärischen Vorbereitungen Russlands für den Herbst dieses Jahres hinweisen, wird durch dieses Verbrechen eher beschleunigt als aufgehalten werden. Es wird dazu beitragen, die Situation, die allgemeine Lage zu klären, es wird dazu beitragen, die innere Struktur des Dreibundes zu festigen. Ueber die politische Richtung des im Dienste seines Vaterlandes gefallenen Thronfolgers lag noch kein abgeschlossenes Urteil vor. Aber die Meinung hatte sich verbreitet, daß an seiner Person die Innigkeit der Beziehungen zwischen Österreich und Italien keine sonderliche Förderung erführen. Vielleicht wird sich dieses, durch die albanische Frage in der jüngsten Zeit getrübt Verhältnis nunmehr in Zukunft besser gestalten, und auch auf den vorliegenden Fall wird in gewissem Umfange das Goethesche Wort Anwendung finden: daß die Nacht, die das Böse will, das Gute schafft, soweit das italienisch-österreichische Verhältnis in Frage kommt. Das Habsburgische Reich verliert in seinem Thronfolger einen hochstrebenden, energischen Mann, der bereits, bevor er das Szepter ergriff, einen bedeutenden Einfluß auf die Geschichte des Landes ausübte. Nach menschlichem Ermessen sind die Tage des greisen Kaisers Franz Josef in Kürze gezählt, und wiederum wird ein kaum zum Manne gereifter Erzherzog berufen sein, den schwierigsten Thron Europas zu besteigen. In einem Lande, in dem eigentlich der Kronträger das einzige Band ist, das die verschiedenartigsten Völkerschaften zusammenhält, ist es doppelt bedenklich, wenn der Herrscher ein junger Mann ist, dem noch nicht Gelegenheit gegeben war, seine Person in den Vordergrund zu stellen und seine Herrscherernennung zu bestätigen. In diesem Moment liegt für Deutschland ein Grund mehr sich wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft fest und rückhaltlos an die Seite des Verbündeten zu stellen. Wie wir heute mit Österreich an der Waise seines Thronfolgers trauern, wie wir heute das innigste Mitleid für den schwergeprüften alten Kaiser empfinden, so werden wir auch dem jungen Fürsten, dem die Last der Krone demnächst zufallen wird, treu zur Seite stehen in den schwierigen Aufgaben, die die nächste Zeit ihm bringen wird.

Nach Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Th. Justus.

7) (Fortsetzung.)

Aber Heinrich erklärte in seiner abgebrochenen Weise: „Kann's wohl bestellen;“ und der Kapitän sagte: „Sagt ihn! Bei Kranken ist er klüger als viele Andere, die für vernünftig gelten.“

Lange, bange Stunden waren es, die vergingen, bevor der Arzt erschien, und des alten Seemanns Weise war nicht derartig, daß sie Frau Luzie zum Trost und zur Verhütung hätte reichen können. Sie hatte gebeten, sich ruhig in das Wohnzimmer zu setzen, allein Reelf Weffels glaubte beständig seine Hilfe anbieten und selbst-eigene Anordnungen treffen zu müssen. Dozwischen fragte er dann Herlo dringend, ob es nun nicht ein wenig besser gehe? ob er sich jetzt nicht schon ein bißchen kräftiger fühle als vorher? — ein Verfahren, das auf dem Gesicht des Kranken einen Ausdruck von Pein und Ungeduld hervorrief. Einmal, als Lehterer eine Weile still gelegen hatte und seine etwas tieferen und regelmäßigeren Atemzüge darauf hindeuteten schienen, daß er im Begriffe sei, einzuschlummern, riß der Onkel mit einem scharfen Ruck die Verbindungstür zwischen Kammer und Wohnstube auf: „Sucke, sollte er nicht etwas Wein trinken dürfen? Wir haben noch so schönen alten Bordeaux.“ Der Kranke schielte beständig zusammen und saß zum ersten Male in ihrem Leben gab Frau Luzie ihrem Manne eine etwas verdrießliche Antwort, dahin lautend, Wein tauge für den Augenblick gar nichts, Schlaf sei dem Patienten viel nötiger, aber dazu müsse er freilich Ruhe haben. — Nun versuchte der Alte wieder seine Zeitung vorzunehmen; aber schon zum dritten Male hatte er die Spalte, welche die Schiffsliste enthielt, heruntergelesen, ohne daß von all den ihm sonst so wohlbekannten und geläufigen Namen auch nur ein einziger in seinem Gedächtnis haften wollte. Aergerlich warf er das Blatt hin, um dann —

zum fünfzigsten Male vielleicht — an das Fenster zu treten und angestrengt hinauszufochen, ob man denn noch immer nichts von der Annäherung eines Wagens vernehme. Endlich und endlich ward in der Ferne das Rollen eines solchen hörbar und bald darauf leuchteten zwei Laternen durch die Dunkelheit. Gottlob, das Fuhrwerk hielt vor dem Hause an; der Kapitän wollte die Botenschaft, daß der Erwartete da sei, in die Schlafkammer hinein rufen, besann sich aber noch eben zur rechten Zeit daß ihm Ruhe dringendst anempfohlen sei. „Sie wurde ja ordentlich giftig,“ meinte der wackere Alte bei sich; „ja, ich werde mich wohl in Acht nehmen.“ Er ging nun rasch an die Haustür, um den Arzt willkommen zu heißen und ganz ausführlich zu erzählen, wie sich eigentlich die Geschichte zugetragen habe. Jedoch der Lehterer, ein ältlicher Mann mit scharf ausgeprägten Zügen und klugen grauen Augen, schien durch den matten Heinrich bereits genügend von dem Tatbestande unterrichtet zu sein. Er machte der Erzählung des Kapitäns mit einigen kurzen Bemerkungen und Fragen ein Ende und verlangte dann unverzüglich zum Krankenbett geführt zu werden. Als Jener ihn in die Schlafkammer hinein begleiten wollte, lehnte er dies höflich aber entschieden ab mit den Worten: „Ich bitte, nicht zu viele Menschen im Krankenzimmer!“

„Es ist doch eigentlich sackgroß,“ überlegte Reelf Weffels bei sich. „Jemand in seinem eigenen Hause so auszusperrern! Na, warte, wenn wir Dich nur nicht so nötig hätten!“ Um seinen Aerger zu verbeißen und doch wenigstens etwas zu tun, verfügte er sich in die Küche und befahl Metta, den Pferden eine Portion Brot hinauszubringen; „aber eine ordentliche, nicht so knackerig wenig, wie Ihr Frauenzimmer es so gerne macht.“ Und für den Kutscher müsse auch gesorgt werden; aber natürlich, er sehe ja, heißes Wasser sei wieder einmal nicht zu haben und das Herdfeuer verfallen; der arme Mensch werde mit kaltem Bier vorlieb nehmen müssen. Es schiene, als wenn im Hause heute nichts in Ordnung sei

und Alles darunter und darüber gehe. — Darauf erwiderte denn Metta im Gefühle getränkter Unschuld, „mehr als ein Ding zur Zeit könne der Mensch nicht tun, und wenn sie am Krankenbette des jungen Herrn Hilfe leiste und dann das blutige Zeug reinige, so könne keine Christenseele von ihr verlangen, daß sie auch noch für große Traktamente sorgen solle.“

Das gab der Hausherr denn nun auch sehr kleinlaut zu. Metta sah so herausfordernd aus, daß es ihm war, als werde sie ihm in der nächsten Minute eine ganze Reihe von Schandthaten, zu denen er sich zu bekennen habe, vorrücken. Er beeilte sich demnach, zu versichern, am Ende sei dem Kutscher auch ein Glas Bier viel angenehmer als etwas Warmes, und Kaffee werde er ja schließlich am Nachmittag bereits getrunken haben. — Metta antwortete darauf nur durch einen unbestimmten Laut, der eben sowohl Nein als Ja bedeuten konnte, und der Kapitän verfügte sich in äußerst unbehaglicher Stimmung zurück in das Wohnzimmer, wo er sich die Zeit des Wartens mit Auf- und Ablaufen zu verkürzen suchte. Es dauerte übrigens nicht allzu lange mehr, bis der Arzt aus der Kammer trat. „Nun, wie steht's?“ fragte der alte Seemann hastig; „wie finden Sie den Jungen? Zu bedeuten hat's doch hoffentlich nichts?“

„Ich kann noch kein eigentliches Urteil abgeben,“ lautete des Arztes zurückhaltende Antwort. „Eine eingehende Untersuchung dürfte ich heute noch nicht vornehmen; sie würde den Kranken allzu sehr angegriffen haben. Für den Augenblick ist Ruhe die größtmögliche Wohltat für ihn.“

„Aber Sie haben ihm doch etwas verschrieben?“ forschte der Hausherr dringend.

„Nein!“ versetzte der Arzt entschieden. „Mit Medikamenten ist bei ihm für jetzt nichts auszurichten. Uebrigens komme ich morgen wieder, dann werden wir ja weiter sehen.“

Reelf Weffels warf sich, nachdem er höflichkeitshalber den Arzt bis an seinen Wagen geleitet, verzweiflungsvoll

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

In der gesamten Presse aller europäischen Kulturländer wird einstimmig die ruchlose Tat der beiden Mordbuben serbischer Nationalität, der der österreichische Thronfolger mit seiner Gemahlin in Bosniens Hauptstadt Serajewo zum Opfer fiel, besprochen und aufs schärfste verurteilt. Von den deutschen amtlichen Stimmen kommen hier in Betracht der „Reichsanzeiger“, der erklärt, daß „tiefes Weh in dem Unglück des verbündeten Kaiserstaates auch dem deutschen Reiche widerfahren sei.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet dem Ermordeten einen warmen Nachruf und rühmt besonders die „rückhaltlose Bundesstreue“ des Thronfolgers. Für die Zukunft der befreundeten Doppelmonarchie erwartet sie aus dem Ereignis indes keine schlimme Wendung, indem sie ihre Betrachtung mit den Worten schließt: Was aber auch die Mörder in Serajewo zu ihrer fieseren Tat getrieben haben mag, der gewaltige und ehrwürdige Bau des Habsburgischen Reiches wird durch solchen Frevel nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zu Größe und Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser und König zusammenschließen!

Paris d. 2. Juli. Der Kaiser hat wegen einer leichten Erkältung die Reise nach Wien aufgegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph traf am Montag, von Bad Ischl kommend, auf Station Penzing bei Wien ein und wurde vom Erzherzog Franz Joseph empfangen. Er fuhr in offenem Wagen nach Schloß Schönbrunn, von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Bald nach der Ankunft des Kaisers in Schönbrunn wurden die obersten Hofchargen vom Kaiser in Audienz empfangen. Fast sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses sind in Wien eingetroffen. Ministerpräsident Graf Stürgkh hatte für Dienstag eine Sitzung des Ministerrats einberufen, in der über die infolge des Attentats erforderlichen Maßnahmen Beschluß gefaßt wurde. Ueber Stadt und Bezirk Serajewo wurde das Standrecht verhängt. Im Anschluß an diese Maßnahme richtete der Bürgermeister von Serajewo an die Bevölkerung der Stadt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Wenn auch dieses schreckliche Verbrechen seine Wurzeln außerhalb unseres Vaterlandes hat — denn auf Grund des Geständnisses der Attentäter selbst ist es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben aus Belgrad selbst stammen —, ist dennoch der traurige Verdacht begründet, daß es auch in unserem Vaterlande und in Serajewo umfängliche Elemente gibt. Inzwischen kommen aus den meisten Teilen des Landes Nachrichten über mehr oder minder ernst verlaufene antiserbische Demonstrationen, die erkennen lassen, wie erregt die Stimmung der Bevölkerung gegen die Serben ist; zweimal wurden auch Bomben geworfen, ohne daß indes besonderes Unheil angerichtet worden wäre. Außer den beiden Attentätern wurden ferner auch einige der Mischuld verdächtige Personen verhaftet; die Vernehmungen dauern unausgesetzt an; natürlich wird vorerst deren Ergebnis geheimgehalten. In Serajewo herrscht seit Montag abend vollkommene Ruhe. Im Zusammenhange mit der Verhängung des Standrechts erließ der Regierungskommissar eine Rundmachung, in der er u. a. die Schließung der Gast- und Kaffeehäuser um 8 bzw. 10 Uhr abends, die der Gastore um 8 Uhr abends angeordnet und das Stehenbleiben auf der Straße verboten wird. Die Militärbehörde wird Hand in Hand mit dem Regierungskommissariat den Sicherheitsdienst in der Stadt versehen. Die beiden Mordbuben Princip und Gavrino verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue; sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß ihre ruchlose Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie sagen, von zwei Komitatssch. Ebenso gestehen sie nunmehr ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Ihre Verabredung sei dahin gegangen, daß, falls dem einen der Anschlag mißlänge, der andere das Werk fortsetze.“

Ueber ganz Bosnien und die Herzegowina ist die Verhängung des Standrechts verfügt worden. In Wien machten gestern Studenten wiederum den Versuch, vor der serbischen Gesandtschaft zu demonstrieren.

England.

London, 1. Juli. Der erste blutige Zusammenstoß zwischen den Freiwilligen der irischen Nationalisten und der Ulsterleute fand gestern abend in Umagh in der Grafschaft Tyrone statt. Die Nationalisten lehnten von einer Uebung nach Hause zurück und gingen unterwegs mit einem Soldaten Handel an. Einige Ulsterleute nahmen für diesen Partei und brachten ihn in die Kaserne zurück. Unterwegs wurden sie von etwa 200 Nationalisten angegriffen. Es kam zu einem regelrechten Kampfe. Die Polizeibeamten mußten sogar mit Knütteln gegen die Kämpfenden vorgehen. Der Polizeichef und verschiedene Polizisten erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten.

Dalman.

Der Pariser „Figaro“ glaubt das Gerücht, daß Serbien und Montenegro ihre Vereinigung planen, in den alten Bohnstuhl, daß derselbe in allen Fugen lauckte. Was war das für ein Doktor, der es dem Kranken nicht auf der Stelle ansehen konnte, wie es mit ihm liege? Und wenn er ihm wenigstens noch ordentlich Medizin verschrieben hätte, „alle Stunde einen bis zwei Gläser voll!“ und dazwischen „Tropfen“. Auf letztere hielt Keel Westfals ungemein viel. Ein „oberländischer“ Arzt, den er vor langen Jahren einmal als Raskapassagier an Bord gehabt, hatte ihn durch „Tropfen“ — dreimal am Tage dreißig bis vierzig — von seinem Rheumatismus, der gerade damals sehr heftig aufgetreten war, kuriert. In dem Zeuge mußte ja doch Kraft stehen; warum bekam nun Herko nicht dergleichen? (Fortsetzung folgt.)

bestimmtester Form bestätigen zu können. Vor dem Attentat in Serajewo hatten die beiden Regierungen die Zollvereinigung bekanntgegeben und sich zwei gemeinsame Ministerien, das der Finanzen und das des Krieges gegeben. Die Angelegenheit sei bereits ins Kleinste geregelt.

Herrschte Nachrichten aus Nah und Fern.

(Vom Juli.) Der heißeste Monat des Jahres, der Juli oder Heumonath, hat am Mittwoch seinen Anfang genommen. Während die Schuljugend ihn als Monat der großen Ferien ganz besonders verehrt, während auch der Kaufmann, Beamte, Gewerbetreibende usw. in diesem Monat ausspannt und sich irgendwo an der See oder im Gebirge ein idyllisches Ruheplätzchen sucht, harzt der Landmann in diesem Monat die schwerste und größte Arbeit des ganzen Jahres infolge der Heuernte. In seiner letzten Hälfte beginnt man hier und da mit der Getreideernte. Vom frühen Tagesgrauen bis spät in die Abenddämmerung hinein heizt es dann für jede einzelne Arbeitskraft unermüdlich auf den Beinen zu sein. Reicher Schweiß näßt die braun gebrannten Stirnen und auf den gebeugten Rücken brennt hart und sengend die Mittagssonne mit mitleidloser Glut hernieder. Rings auf Wald und Flur scheint die Luft zu kochen, sie zittert in wahrnehmbaren Schwingungen, nichts regt sich, als hier und da eine zirpende Grille oder ein Mädchenschwarm, der spielend überm Wasser tanzt.

Mit dem 1. Juli trat das neue Postgesetz für das Reich in Kraft, wonach die Zuschlaggebühren von 7 Pf. für diejenigen Konten wegfällt, deren Verkehr jährlich mehr als 400 Buchungen erfordert, die Stammeinlage von 100 auf 50 Mk. herabgesetzt und die vom Empfänger zu tragende Eingangsgebühr für Zahlarten, die bisher 5 Pf. für je 500 Mk. betrug, auf 5 Pf. für Beträge bis 25 Mk. und auf 10 Pf. für höhere Beträge festgesetzt wird. Für Briefe der Kontoinhaber an die Postämter ist nur noch das Ortsporto (5 Pf.) zu entrichten. Die Zahlartenformulare dürfen auch von der Privatindustrie (Druckereien) hergestellt werden.

Mainz, 2. Juli. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Mainzer Greizerplatz ereignete sich gestern morgen 7½ Uhr in einem Raum, in dem die zur Luftschiffabteilung abkommandierten Soldaten mit dem Reinigen der Apparate beschäftigt waren, eine Explosion, wobei die sämtlichen im Raum befindlichen Leute an die Wand geschleudert wurden und starke Brandwunden erlitten. Der Musketier Richard Wagner der 3. Kompanie Regt. 88, ein Sohn des Sektors August Wagner-Rudwigshütte war sofort tot, ein Mann des 115. Regt. in Darmstadt starb kurze Zeit nachher.

Karlsruhe, 2. Juli. Ein höchst bedauerlicher Vorfall wird von hier gemeldet. Dort hatten Montag nacht etwa 20 Studenten, die in bezugem Zustand auf der Straße standen, einen Schuhmann, der sie aufrief, angegriffen. Sie rissen ihm das Notizbuch aus der Hand und verletzten ihm Faustschläge ins Gesicht, so daß der Schuhmann mehrere Zähne verlor. Der mißhandelte Beamte wehrte die Angreifer zunächst mit dem Arm ab, drohte aber, von der Waise Gebrauch zu machen, wenn sie nicht von ihm abließen. Als die Studenten ihn würgten, rief drei Schüsse auf die Studenten ab. Der 24 Jahre alte Student Buchdörfer aus Barr im Elsaß wurde getroffen und getötet.

Bern, 2. Juli. Die Furkabahn, eine neue Alpenbahn über den 2436 Meter über dem Meer gelegenen Furkapass, wurde am Dienstag feierlich eingeweiht. Die Furkabahn stellt die direkteste Verbindung zwischen dem Rhonegebiet und St. Moritz und anderer vornehmen Kurorten dar.

London, 2. Juli. Gestern flog die Gize der letzten Tage auf 35 Grad Celsius im Schatten, was in England für außergewöhnlich gilt. Im letzten halben Jahrhundert ist diese Temperatur nur zweimal, nämlich in den Jahren 1881 und 1911 um ein wenig überschritten worden. Zahlreiche Todesfälle durch Hitzschlag haben sich in Stadt und Land ereignet.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 3. Juli. Wir wollen nicht verschlei, nochmals an dieser Stelle auf das am morgigen Samstag abend stattfindende Konzert aufmerksam zu machen, das durch die Mannigfaltigkeit des Gebotenen und die dabei in uneigennütziger Weise mitwirkenden hervorragenden Kräfte einen wirklich seltenen Genuß verspricht. Bei dem guten Zweck der Veranstaltung, deren Reinertrag zum Bau der Kleinfriedhofe dienen soll, ist allseitige große Teilnahme dringend geboten.

Laasphe, 3. Juli. In der am verfloffenen Samstag stattgefundenen Sitzung des Kreisaußschusses wurde u. a. die endgültige Anstellung des Herrn Kreisparteiassistenten Vergmann beschlossen. Damit hat diese Körperschaft die Tätigkeit des durch 12 jährige treue Pflückerfüllung bedachten Beamten anerkannt.

Laasphe, 3. Juli. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt auf dem hiesigen Bahnhof eine Badeanstalt einzurichten, was wohl von Seiten der Bahnangestellten und Arbeiter mit Freuden begrüßt wird. Es ist dieses auch wiederum ein Zeichen dafür, wie in jeder Hinsicht die Bahnverwaltung bestrebt ist, für ihre Angestellten und Arbeiter Wohlfahrts-Einrichtungen zu schaffen.

Laasphe, 3. Juli. Verschiedene, von der hiesigen Polizeibehörde in letzter Zeit entnommene und von dem Untersuchungsamt in Siegen untersuchte Proben von Milch und Butter mußten als minderwertig bezeichnet werden. Die Lieferanten und Händler sind zunächst verwahrt worden, im Wiederholungsfall haben sie aber strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Laasphe, 3. Juli. (Schulausflug.) Die 1. Klasse unserer Volksschule unternahm gestern mit ihren Lehrern bei schönstem Sommerwetter einen ganztägigen Ausflug nach Altenborn und der Althöhle. Bis Welschenneff wurde die Bahn benutzt und von da zu Fuß nach Altenborn marschiert. Die Besichtigung der Höhle ergab viel interessante Einblicke. Abends 9.12 Uhr langte die Schar wohlbehalten unter Benutzung der neuen Bahnstrecke Altenhunden-Birkelbach wieder hier an.

Laasphe, 3. Juli. Im Monat Juni wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau: 29 Stück Großvieh, 80 Rälber, 76 Schweine und 4 Ziegen, zusammen 189 Stück.

Laasphe, 3. Juli. Die Heuernte ist hier im vollen Gange und verspricht bei günstiger Witterung reiche Erträge. Diese wünschen wir unsern Landwirten von Herzen und wollen hoffen, daß auch die übrige Ernte, die, soweit sich übersehen läßt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, ebenfalls zur vollen Zufriedenheit ausfällt. Dann werden wir auch wohl auf billigere Fleischpreise rechnen dürfen.

† Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe am 1. und 3. Sonntag jeden Monat 11½ Uhr statt.

Gründedrück, 3. Juli. (Eröffnung der Bahnstrecke Birkelbach-Altenhunden.) An historischen Ereignissen ist unser Wittensteiner Land in den letzten 25 Jahren ziemlich reich gewesen. Namentlich hat aber Gründedrück von allen Ereignissen den Böwenanteil gehabt. Wie erinnern wir an die Eröffnung der verschiedenen Eisenbahnstrecken, an den Neubau der Kirche und des Pfarrhauses, ganz abgesehen von anderen kleineren Ereignissen, die zwar nicht so hoch zu veranschlagen sind, immerhin aber den Beweis führen, daß über das Land Wittenstein die Zeit nicht spurlos vorübergegangen ist, wie dies in früheren Jahren der Fall war. — Trotzdem wir also so ziemlich sagen können: Alles schon dagewesen, muß man doch bei der am verfloffenen Dienstag stattgefundenen Eröffnung bzw. Einweihung der Bahnstrecke Birkelbach-Altenhunden zu der Ansicht kommen, daß wohl kein historisches Ereignis von so weittragender Bedeutung für unser Ländchen ist, wie dieses. — Das bewies auch die großartige Beteiligung aller Kreise und Ortschaften, die durch die neue Strecke dem Weltverkehr angeschlossen werden. Wenn auch die Art und Weise, wie man die Feier eingerichtet hat, mancherlei Unzufriedenheit ausgelöst hat, weil man die Benutzung des Festzuges von der Teilnahme am Festessen abhängig machte, so soll doch der allgemeinen Freude über dieses historische Ereignis hierdurch kein Abbruch getan werden. — In Gründedrück war der Bahnhof, sowie einige Privat- und Geschäftshäuser zur Feier des Tages festlich geschmückt und sogar an der Kirche hatte man nicht unterlassen, die Fahne herauszufahren. — Im schon geschmückten Festsaal des Gasthofs zum Bahnhof fanden sich denn auch annähernd 200 Personen zum Frühstück ein. Unter ihnen sind besonders bemerkt worden der Fürst Richard von Wittenstein, sowie der jetzige und frühere Regierungspräsident, ebenso bemerkte man die beiden Vöndräte von Wittenstein und Olpe, ferner den Eisenbahn-Direktionspräsidenten Hölst und eine Anzahl Geheimräte und Degenen von der königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld. — Planmäßig dampfte der vollbesetzte lange Festzug aus dem hiesigen Bahnhof und wurde in Birkelbach von den Schulan und einer Musikkapelle begrüßt. — Im Bahnhof Köppe hatten sich ebenfalls die Schulen von Oberhunden und Rinsede eingefunden. Außerdem waren eine Anzahl Personen aus diesen Ortschaften zur Begrüßung anwesend. Herr Schmeller aus Oberhunden hielt eine Ansprache, in der er der Eisenbahnverwaltung den Dank der Bewohner der dortigen Gegend aussprach, daß sie, trotz des Einspruches höherer Beamten, in Heinsberg und Köppe einen Bahnhof errichtet hätte. Es sei von höherer Stelle der Ausbruch gefallen, für die Wild- diebe in diesen Orten brauche man keinen Bahnhof usw. Inzwischen knallte es in dem anstehenden Tannenwalde und man sah, wie ein Wildbiid von einem Förster verfolgt und mit dem Gewehr bedroht wurde. Der Wildbiid wurde gestift und von einem, mit einem Maulefel berittenen gemachten Förster in Gewahrnam genommen. Dieser Schwanf fand unter den Festgästen und sonstigen Zuschauern ungeheuren Beifall. — In Heinsberg hatten ebenfalls die Schulen und der Kriegerverein mit Fahne Aufstellung genommen. Der Ortspfarrer begrüßte die Festversammlung und sprach den Herren von der Eisenbahnverwaltung den Dank der Bevölkerung dafür aus, daß die Bahn auch nun den abgelegenen Ort Heinsberg an das Verkehrsnetz angeschlossen habe. Ebenso freudig und herzlich wurde der Festzug in Wärdinghausen — Flape begrüßt. — Beim Festmahl in Altenhunden hielt Fürst Richard eine begeisterte Ansprache, in der er auch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers erwähnte. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Herr Gewerte Richard seinen Dank aus für alles Entgegenkommen, was zur Verwirklichung des Bahnbaues beigetragen hätte. — Herr Direktionspräsident Hölst dankte für die Anerkennung, die der Verwaltung gesollt werde, ferner dankte er allen denen, insbesondere auch den Männern, die an dem Zustandekommen des Unternehmens mitgewirkt hätten. Ganz besonders betonte der Herr Präsident, daß die Verwaltung es sich gerne angelegen sein lasse, alles das zu tun, was zur Hebung des schönen Sauerlandes erforderlich sei. Er gab zu verstehen, daß man nur Wünsche aussprechen solle, die nach Möglichkeit alle berücksichtigt werden würden. Die Feier verlief in allen ihren Teilen recht glanzvoll und legte Zeugnis ab, daß mit der Eröffnung dieser Bahn sich eine glückliche Zukunft für die Bewohner des Bezirks in Aussicht stellt. — Und so wollen auch wir hoffen, daß dieses historische Ereignis ein Bindeglied zwischen den Bewohnern des Renne- und Obertals schaffen wird, daß seine Segnungen nach allen Seiten fühlbar werden für alle Zeit.

Berleburg, 3. Juli. Im benachbarten Diebenschhausen erlöschte ein junger Mann seinen eigenen Vater mit einem Stiel Holz. Wie verläutet, soll die junge Mann in Notwehr belunden haben, da ihn sein Vater mit dem Messer bedrohte. Er wurde verhaftet und die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, was an den Aussagen des jungen Mannes wahr ist.

Vom Lande, 3. Juli. In diesem Jahre ist der Stand der Kartoffeln überaus gut. Die Felder zeigen keine Büden, wie dies im vergangenen Jahre der Fall war, und die Stauden entwickeln sich kräftig. Bei dem seuchenden Wetter macht sich das Unkraut breit, und viele Arbeit muß aufgewendet werden, um die Felder sauber zu bringen.

In der Woche vom 21. bis 27. Juni kamen im Kreis Wittenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Tuberkulose in Hambach bei Arfeld, 2 Erkrankungsfälle an Scharlach (1 in Dohlar, 1 in Wollstein).

Standesamt Laasphe.

Bericht für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1914.

Sterbefälle.

Am 1. April der Schloffer August Friedrich Ludwig Schäfer, 56 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 4. April der Handelsmann Herz Scheuer, 67 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 15. April die gewerbliche Witwe Luise Schröder, geb. Fischer, 86 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 14. April der Gütenverwalter a. D. Ludwig Mittelmann, 84 Jahre alt, zu Niederlaasphe. — Am 22. April der Kaufmann Conrad Kersting, 53 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 3. Mai die Rentnerin Dorothea Redemann, geb. Stecker, 74 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 24. Mai die gewerbliche Witwe Caroline Scheuer, geb. Spier, 68 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 30. Mai die gewerbliche Witwe Luise Mödner, geb. Walle, 88 Jahre alt, zu Laasphe. — Am 9. Juni Walter Dreisbach, 6 Monate alt, zu Laasphe. — Am 30. Juni die Ehefrau Christiane Schröder, geb. Dürr, 50 Jahre alt, zu Laasphe.

Vorausgeschickte Witterung für Samstag den 4. Juli: Zeitweise heiter, doch weitverbreitete Gewitter mit geringer Abkühlung.

Freitag, 3. Juli, vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 20° C.

Vom 6. bis 26. Juli dauert mein Inventur-Ausverkauf. Laasphe. Ludwig Dresler.

Statt besonderer Anzeige.

Die VERLOBUNG unserer Tochter
Elisabeth mit Herrn P. Romünder
beehren wir uns anzuzeigen.

Carl Münker und Frau
geb. Birkelbach.

Hauptmühle b. Erndtebrück.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein
Elisabeth Münker beehre ich mich
anzuzeigen.

Paul Romünder.

Weidenau, Juli 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei
dem Heimgange unsers lieben Vaters sagen wir allen
unsern innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn
Pastor Siebel für die trostreichen Worte und dem
Posaunenchor.

Banfe, den 2. Juli 1914.

Frau Hansmann und Kinder.



Reichardt Fabrikate
Grat Kakao-Golf-Schokoladen-Kaiserin Konfakturen
statt teurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kakao-Gesellschaft Wandsbek

Niederlage bei
Gebrüder Basse, Erndtebrück.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Ein große, gut eingeführte deutsche Lebensversicherungs-
Gesellschaft, verbunden mit Kinder-, Sterbekassen-, Aussteuer-, Unfall-
und Haftpflicht-Versicherung, sucht allerorts

tüchtige Vertreter

sowie stille Vermittler gegen angemessene Vergütungen. Unter-
stützung in der Anwerbung von Versicherungen wird bereitwilligst
gewährt.

Gest. Angebote unter „Vertreter“ an die Expedition der Wittg. Ztg.

Erndtebrück (Kreis Wittgenstein)

Hotel zum Bahnhof

Besitzer: H. Dickgräwe.
Gut bürgerliches Haus, eine Minute vom Bahnhof. — Eigene
Konditorei im Hause. — Grosser und kleiner Saal. — Hupfelds
Wunderspiel-Instrument, Phonolist, Violina usw. — Mässige Preise.
Krombacher Lager- und Pilsener Biere. — Hält sich Sommer-
frischlern und Wanderern bestens empfohlen.

Am Sonnabend den 4. Juli
cr. soll nachmittags 6 1/2 Uhr das
Heugras

auf der Bahnwiese, zu Emmaburg
gehörend, öffentlich meistbietend
gegen bare Zahlung versteigert
werden.

Billig! Billig!
Kirschen!

Samstag den 4. Sonntag den 5.
und Montag den 6. Juli
treffen größere Sendungen
Einmach- und süße Kirschen
ein.

Konkurrenzlose Preise.
Max Rosenbaum, Laasphe.

Frisch eingetroffen:
Ia. feinsten Holländer-Käse,
Ia. echter Allg. Limburgerkäse,
Ia. feinsten Delikatess-Limburger,
Ia. feinst. Delikatess-Rümmelkäse,
Ia. Mainzerkäse in Rosten von
100 Stück Mt. 2 20 und einzeln
empfehlen
Laasphe. Fr. Metz.
Jah. St. Metz Wwe.
Als

Erfrischungsgetränke
empfehle garantiert reinen
Himbeersaft, Zitronensaft,
Lose und in Flaschen,
prima Apfelwein,
ferner
frische Zitronen
in jeder Größe billigst.
Laasphe. Frau W. Hoch.

Sommerprossen
beseitigen überraschend schnell
Sommerprossen-Cream
und Sommerprossen-Seife
(Sauerstoffseife).
Max Hink,
Wittgensteiner Drogerie
Laasphe.

Frei Haus!
Preiselbeeren 10 Pfd.-Eimer 3.50
Himbeergelee I 10 " 4.50
do. II 10 " 3.00
Pflaumenmus I 10 " 3.50
do. II 10 " 2.80
Kunsthonig (Erfahrungsbienenhonig)
10 Pfd.-Eimer 4.00
Apfelgelee, hochfein, 10 3.75
sowie alle Arten Marmeladen,
Kompotte u. Gelees äußerst billig
empfehlen

Seinr. Schneider, Weidenau.
Bestellungen nimmt entgegen
A. Löwenstein, Erndtebrück.

Wer verkauft einen gut
erhaltenen Kinder-
wagen? Sportwagen bevor-
zugt. Offerten befördert die Expe-
dition der Wittgenst. Zeitung.

Der
Kriegerverein  Fischelbach
feiert am Sonntag den 12. Juli sein diesj.
Kriegerfest.

Festordnung:
Samstag abend um 9 Uhr Zapfenstreich, verbunden mit
Einweihung der Jubiläums-Flagge unter Abbrennen von Feuerwerk.
Sonntag morgen um 10 Uhr Kirchgang. Mittags um
1 1/2 Uhr Abholen der Fahne, im Anschluß Zug durchs Dorf nach dem
Festplatz, dortselbst Konzert und Tanz.
Antreten der Kameraden am Vereinslokal 1/2 Stunde vor der
festgesetzten Zeit.

Der Vorstand.

Als Feuerversicherer -
Agenten im Nebenamt bei
reichlicher Provision werden aller-
orts Herren jeden Standes gesucht.
Dortmund, Postfach Nr. 200.

Schuhmachergesellen
sucht auf sofort
Christian Jrie,
Dahlbruch.

Ein ordentlicher
Junge,
welcher Lust hat das Schreiner-
handwerk zu erlernen, in eine
Schreinerei nach Siegen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Adolf Blecher, Schreiner
in Banfe.

Ein zuverlässiges, älteres
Mädchen
gegen hohen Lohn sofort nach Aus-
wärts gesucht. Zu erfragen bei
Joh. Ludw. Hammer,
Laasphe.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Reiseflosten werden vergütet.
Frau Ingenieur G. Rüntler,
Alsdorf, Kr. Aachen.

Benzolmotor
12-15 PS., Fabrikat Benz, wie
neu, nur 2 mal 3 Wochen beim
Dreschen gelaufen, verkauft wegen
Elektrifizierung unter jeder Garantie
zu einem Spottpreis. Befichtigung
im Betrieb
Gebr. Bender,
Anst. bei Freudenberg
(Kr. Siegen.)

Zum Gebrauch fertige
Grassensen
(unter Garantie) stets vorrätig bei
Karl Derling, Schlosserei,
Erndtebrück.

Leiterwagen
Sportwagen,
Allerbestes Fabrikat.
Extrastärke Bauart.
Ganz aus Buchenholz.
Allerbilligste Preise.
Einzelfräder in jeder Größe.
Hermann Jung, Laasphe.

Vollständige
Touristen-
Ausrüstungen
vorrätig.
Aug. Ingardt
LAASPHE.

Verloren
auf der Straße zwischen Fasanerie
und Sahmannshausen eine gehäutete
Reisedecke. Gegen Belohnung
abzugeben auf dem Magistratsbüro.
Laasphe, den 3. Juli 1914.
Der Bürgermeister: K o o p.

Biehseuche. Festgestellt:
unter dem Schweinebestande des
Wilt. Schmidt, Bernshausen.
Banfe, 2. Juli 1914.
Die Polizeiverwaltung. Arndt.

Der Plan über die Herstellung
einer oberirdischen Telegraphen-
linie an dem Hesselbacherweg von
der Ziegelei in Laasphe bis Forst-
haus Dikrod liegt bei dem Post-
amt in Laasphe von heute ab vier
Wochen aus.
Ober-Postdirektion Dortmund.

Laasphe Schützenverein.
Die verehrlichen Damen von
Laasphe werden zu dem am Frei-
tag den 10. d. Mts., nachm.
2 Uhr auf dem Schützenplatze
stattfindenden

Kränzgebunden
freundlichst eingeladen.

Die Verpachtung der Plätze
für Verkaufsbuden vor
dem Schützenplatze findet am Frei-
tag den 11. d. Mts., nachm.
6 Uhr an Ort und Stelle nur
an Vereinsmitglieder statt.
Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein Laasphe.
Es stehen noch 3 Stück einjährige
Herdzuchtziegen und eine ältere
Ziege zu verkaufen. Näheres zu
erfahren bei
Fr. Loos II, Laasphe.

Preuss. - Süddeutsche
Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse (Ziehung 10. und
11. Juli)
1 1/3 Lose
a M. 10 a M. 5.
Porto 15 Pfg.
Siegen. R. Stauf,
Kgl. Kott.-Einnehmer.
Bestellungen nimmt auch Herr
W. Jung sen., Laasphe, ent-
gegen.

Königl.
Preuss. Klassen-Lotterie
Die von mir entnommenen Lose
(aus Kollekte Stauf) bitte zur
nächsten Klasse schleunigst zu er-
neuern. Bestellungen auf Kauflose
nehme ich entgegen.
Laasphe. W. Jung sen.

Laasphe, den 1. Juli 1914.

Zum Besten der seitens der Kirchengemeinde Laasphe zu errichtenden **Kleinkinderschule** findet

Samstag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im **Wittgensteiner Hof** ein **Gesangs- und Instrumental-**

Konzert

statt unter gütiger Mitwirkung von Frau **Dr. Hecker**, Ludwigshütte (Alt); **Fräulein Dietrich**, Mainz (Sopran); sowie der Herren **Simmermacher**, Biedenkopf (Klavier); **Jung**, Laasphe (Geige).

Billet-Preis für die ersten Plätze 1.00 Mk., die zweiten Plätze 50 Pfg.

Es wird gebeten, nicht zu rauchen.
Um rege Beteiligung wird gebeten.

Das Konzert-Komitee:

Oberpfarrer **Adams**, Bürgermeister **Koop**,
Kammerdirektor **Ottmann**.

Vortragsfolge:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Klavier: Präludium | Grieg. |
| 2. Sopran: Largo aus der Oper »Xerxes« | Händel. |
| 3. Duett: Abendfrieden | Simmermacher. |
| — Pause. — | |
| 4. Klavier: Einzug der Götter in Walkhall | Wagner. |
| 5. Sopran: Ballade a. d. »Fliegenden Holländer« | Wagner. |
| 6. Klavier: Wotans Abschied und Feuerzauber | Wagner. |
| — Pause. — | |
| 7. Klavier: a) Am Meer | Schubert-Liszt. |
| b) Litaney | Schubert-Liszt. |
| 8. Sopran: Arie aus »La Traviata« | Verdi. |
| 9. Duette: a) Verrathene Liebe | Cornelius. |
| b) Fang, mein süßes Herzenskindchen | Frank. |
| c) Drei süße kleine Dirnen | Frank. |

Billets sind zu haben in den Buchhandlungen **Jungardt u. Jung**,
sowie in den Hotels **Fasanerie**, **Wittgensteiner Hof** und **Rohlfstaedt**.



Laasphe Schützenverein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

Soll am
Sonntag den 12. und Montag den 13. Juli
in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Ausführliches Programm folgt in nächster Nummer.

Der Vorstand.

Gesangverein Niederlaasphe

feiert am

Sonntag den 5. Juli d. Js.

sein diesjähriges

Stiftungsfest

und ladet zum Besuche freundlichst ein.

Eintritt für Länger 1.00 Mk., für Nichtlänger 50 Pf.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Badeanstalt
sollen verschiedene Zellen neu ein-
gebaut werden. Kostenanschlag
liegt auf dem Magistratsbüro zur
Einsicht offen. Offerten sind bis
zum 4. Juli er. einzureichen.

Laasphe, 2. Juli 1914.
Der Magistrat.
Koop.

Bekanntmachung.

Anstreicherarbeiten in der hie-
sigen Präparandenanstalt sollen
vergeben werden. Der Kosten-
anschlag liegt auf dem Magistrats-
büro zur Einsicht offen. Offerten
sind bis zum 8. Juli er. einzu-
reichen.

Laasphe, 1. Juli 1914.
Der Magistrat.
Koop.

Bereinshaus Laasphe

Feldstraße.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-
Gedächtnisfeier für Frauen und
Mädchen.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Jünglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für die Diakonienanstalt
Nazareth in Bethel.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und
Feier des heil. Abendmahls in
Paderbach: P. Adams.

Hierzu Nr. 27 des Illust. Familienbl.

Sommer-Ausverkauf!

Samstag 4. Juli bis 15. Juli.

Während diesen Tagen gebe ich auf sämtliche Waren (ausgeschlossen Kolonialwaren)

10 Prozent Rabatt.

Außerdem bringe ich dieses Jahr extra billige

Serien-Angebote.

Kattune und Musseline.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Mtr. 28	48	68	88	98

Wasch-Trepon in den modernsten Farben,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Chiffon's u. Hemdentuche,
früher Meter M. 1.25, jetzt 95

Weiße Geston-Unterröde,

im Preise bedeutend ermäßigt. — Ein Posten
Wasch-Röde, Stück 95 Pf. und M. 1.20.

4 Gelegenheits-
Serien = Korsetts.

Serie 1
Lange Trach-Korsetts mit
Spiralfedern, Stück 95 Pf.

Serie 2
Lange Direktloir-Korsetts mit
gemustertem Damast und
Strumpfhalter, St. 1.95 Pf.

Serie 3
(wie Abbildung)
Lange, elegante Korsetts in
glatten u. geblühten Stoffen,
mit Strumpfhalter, St. 2.95.

Serie 4
Lange Direktloir-Korsetts,
elegante, moderne Fassons,
bester Sitz, mit Strumpf-
halter, Stück 3.95.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Darunter Sachen im Werte
von 6.— Mk.

Kostümröde in weiß und farbig,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
M. 2.50	3.50	4.50	5.50	6.50

Damen-Blusen in weiß und farbig,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
1.50	1.95	2.50	3.50	4.50

Fertige Kinderkleider in allen Größen
in Woll- und Wasch-Stoffen unter Preis.

Besonders beachtenswert 5 Serien
farbige Damen-Blusen-Schürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.00

weiße Servier- und Tändelschürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.—

farbige und weiße Kinderschürzen,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95	1.25	1.50	1.75	2.—

Stickerien, 4 1/2 Meter-Stücke,

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
75	95	1.25	1.90	2.20

Außer diesen hier angeführten Artikeln bringe
ich aus allen Lägern extra billige Angebote.

Telephon 55.

Jak. Ludw. Hammer jr., Laasphe.

Telephon 55.